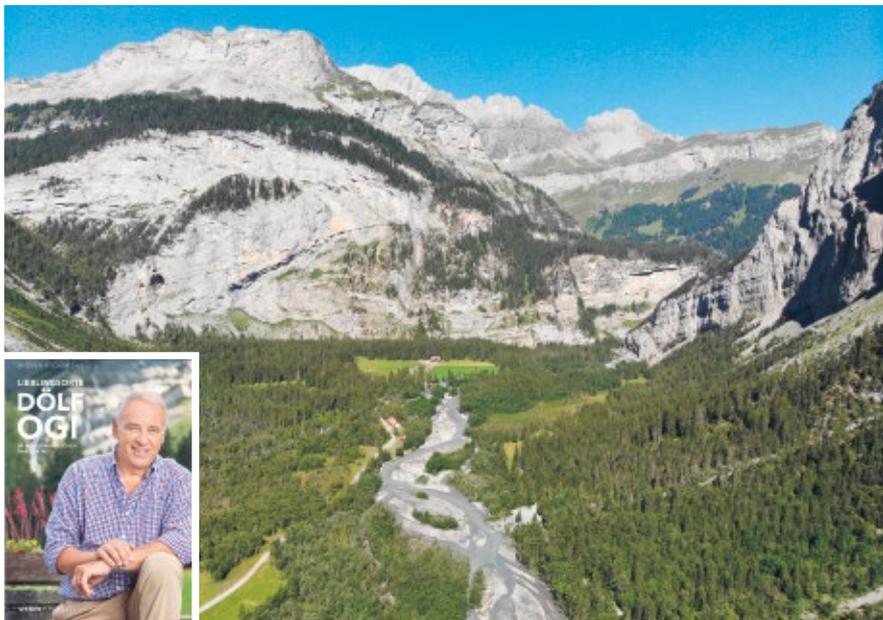


FRUTIGLÄNDER

DIE ZEITUNG FÜR ADELBODEN, AESCHI, FRUTIGEN, KANDERGRUND, KANDERSTEG, KRATTIGEN UND REICHENBACH

«Frutigländer», 09.06.2020



Blick nach Nordwesten übers Gasteretal bei Kandersteg, ganz klein am Fuss des Felsmassivs das Berghotel Waldhaus

BILD ADRIAN MICHAEL / WIKIPEDIA

«Ein Zauber liegt über dem Gasteretal»

NEUES BUCH Alt Bundesrat Ogi schwärmte schon während der Zeit als aktiver Politiker von «seinem» Gasteretal. 1993 – er war damals Bundespräsident – besuchte er mit dem Gesamtbundesrat anlässlich der «Schulreise» sein geliebtes Krafttal. Um die Welt gingen die Bilder, als er sieben Jahre später Kofi Annan, UNO-Generalsekretär und Freund, dorthin führte. Eintragungen in der Gasterebibel bezeugen diese hohen Besuche. Nun lädt «Dölf» Ogi ein, seine Heimat entweder im gemütlichen Lesesessel oder auf Schusters Rappen und

vor allem mit geschärften Sinnen zu entdecken. Kulturexpertin Andrea Fischbacher begleitete Ogi auf Spaziergängen in und um Kandersteg, zum Blausee, auf Sunnbüel sowie auf Wanderungen im Gasteretal. Zu den elf Routenbeschreibungen sind spannende und gut recherchierte Hintergrundinformationen zu Geologie, Flora, Fauna und Geschichte zu finden. Sagen und persönliche Gedankengänge des alt Magistrates regen die Leser zum Nachdenken an. Zwischen den Buchdeckeln kommt Ogis Achtung vor der Natur vollumfänglich zum Tra-

gen. Diese Ehrfurcht zu vermitteln, ist ihm ein grosses Anliegen. Gemeindepräsidentin Barbara Jost verfasste die Grussbotschaft. Interviews mit verschiedenen Tal-Kennern sowie Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten runden das Werk ab.

KATHARINA WITTMER

«Lieblingsorte – Dölf Ogi im wildromantischen Gasteretal» von Andrea Fischbacher, ISBN 978-3-03818-262-7, mit 120 farbigen Abbildungen und neuer Gasteretal-Karte. Preis 49 Franken, davon gehen 3 Franken an die Stiftung «Freude herrscht».



Die rechte Bildhälfte zeigt den Bezirk See-Gaster, SG. Der erste bewaldete Hügel im Vordergrund ist das Gasterholz auf Gemeindegebiet Schänis. Die unmittelbar dahinterliegende Erhebung ist der Benkner Büchel.

BILD ZVG



Das Dorf Benken (SG) am Benkner Büchel. Kleine Reminiszenz: Den Besitzer des Bauernhofs im Vordergrund rechts, der damalige St.Galler CVP-Nationalrat Joseph Kühne, besuchte Dölf Ogi in seiner Amtszeit mit dem Gesamt-Bundesrat.

BILD ZVG

Gaster(e) gibt es mehrere

GEOGRAFIE Der Name «Gaster» im Kanton St. Gallen leitet sich wahrscheinlich vom lateinischen Wort «castrum» ab und nimmt Bezug auf eine angebliche römische Wehranlage auf dem Hügel Gasterholz (zwischen Schänis und Kaltbrunn). Auch wird vermutet, dass der Name an ein spätrömisches Kastell in Weesen erinnert. Der Namensgeber fürs Gasteretal oberhalb Kandersteg soll identisch sein. Ob auf dem Burghügel bei Selden wirklich ein römisches Kastell gestanden hat, in dem Soldaten einquartiert waren, lässt sich nicht eindeutig belegen. «Gasteren» bedeutet im Kandersteger Dialekt angeblich auch so viel wie «übernachten». Diese Variante ergäbe also ebenfalls Sinn: Früher war Selden, der hintere Teil des Tales, ganzjährig bewohnt.

Bis Ende 2002 war der Wahlbezirk Gaster eine Untereinheit des Kantons St.

Gallen und umfasste die damaligen politischen Gemeinden Amden, Benken, Kaltbrunn, Rieden, Schänis und Weesen. 2003 kam es zum Zusammenschluss mit dem Bezirk See zum Wahlbezirk See-Gaster. Die Landschaft Gaster oder das Gasterland umfasst das Gebiet östlich des Linthkanals. Nur flach ist diese Gegend (Linthebene) keineswegs. Die mehrheitlich mit Wald bewachsenen Erhebungen «Benkner Büchel», «Tuggner Büchel» (Buechberg), «Gasterholz» sind Molassehügel, die von Gletschern der Eiszeit abgerundet wurden. Auch das Berner Gasterholz wurde gleichsam von einem Gletscher geschaffen, ist jedoch eine flache Auenlandschaft.

Ein weiteres Gastern liegt im Bundesland Niederösterreich. Die Marktgemeinde und der Hauptort sind nach dem Stift Garsten in Oberösterreich benannt.

KATHARINA WITTMER